Kusoeg.

Ich möchte ein Spiel für Knaben, das wir in meiner Jugend gerne gespielt haben, der Vergessenheit entreißen. Wir nannten es Kusoeg oder auch Kuhlsoeg. Von einem Reisigknüppel von etwa 5—7 Ztm. Durchmesser sägten wir ein Stück von etwa 8 Ztm. Länge ab und rundeten die Kanten ab. So fertigten wir uns die Sau, plattdeutsch Soeg, an. Jeder versah sich mit einem Knüppel von ungefähr 1¼ Mtr. Länge, um damit die Sau zu treiben. Auf einem freien Platze wurde die Kuhle für die Sau angelegt. Das geschah mit Hilfe der Knüppel. Sie wurden über dem Boden gekreuzt mit dem einen Ende fest aufgesetzt. Dann gingen die Mitspieler, etwa 5—8 Knaben, im Kreise herum und sprachen dabei: „Rühr üm, rühr üm, dei Grütt brennt an." Die Knüppel bohrten so eine Grube in die Erde. War die Kuhle tief genug, so daß die Sau daraus nicht mehr herausgeschlagen werden konnte, dann wurde ebenso für jeden Mitspieler bis auf den Sautreiber ein Loch in etwa 3 Mtr. Entfernung von der Kuhle oder dem Kessel in gleichen Abständen angelegt. Dann konnte das Spiel beginnen. Zunächst galt es, den Sautreiber zu bestimmen. Alle Mitspieler steckten wieder den Knüppel in den Kessel, gingen im Kreise herum und sangen dabei dreimal: „Rühr üm, rühr üm, dei Grütt brennt an", und riefen dann: „Stipp in!" Bei „in" wurde der Knüppel aus dem Kessel gezogen, und jeder suchte sich ein Loch, in das er seinen Knüppel steckte. Wer alle Löcher besetzt fand, mußte die Sau außerhalb des Kreises werfen und versuchen, sie durch Schläge mit seinem Stock in den Kessel zurückzutreiben. Die Mitspieler suchten das zu verhindern, indem sie die Sau zurückschlugen, sobald sie in ihre Nähe kam. Wenn es aber dem Sautreiber gelang, seinen Knüppel in ein leeres Loch zu stecken, mußte der „ausgestippte" Knabe das Amt des Sautreibers übernehmen. Wenn die Sau glücklich in den Kessel getrieben war, begann das Spiel von neuem.